



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Sechzehende Predig. Vom heiligen Petro von Mayland. Vorspruch. Ego sum vitis vera, & Pater meus agricola est. Joan. 15. cap. Jch bin der wahre Weinstock/ und mein Vatter ist der Gartner.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)



Sechzehende Predig /

Von dem Heil.

P E T R O

Martyrer.

Gehalten

In dem Closter der Closter-Frauen beyhm Engl genant vor dem
Gericht der Heil. Inquisition zu Granada /
Anno 1685.

Vorspruch

Ego sum vitis vera, & Pater meus Agricola est. Joan. cap. 15.
Ich bin der wahre Wein-Stock / und mein Vatter ist der
Gartner.

Eingang.

1.

N

ut ist der Tag / an welchem jene Frag beantwortet wird / so der gütigste Heyland Christus gestelt / da er sagte: Ist es wohl möglich / daß man von denen Dörneren / und Distlen süsse Feigen / oder Weinberri samble? Nunquid colligunt de spinis uvas, aut de tribulis ficus. Es ist unmöglich / es kan nit seyn / sagt die eingestängte Auslegung (Glos. la interlinealis) hierzu. Allein was der Natur nach unmöglich ist / das weiß die Gnad GOTTES gar wohl in das Werk zu stellen. Allermassen wan nach dem Wort / so auß einem goldenen Mund selbst herkommet / die Distel / und Dörner nichts anders seynd / als die Ketzerspinne, & tribuli haretici pleni aculeis iniquitatis: So sehen wir ja heutiges Tags mit Augen / daß von ketzerischen Eltern als von stekenden Dörnern hervorgewachsen ein gar süsse Feigen / und Weinber / also daß auch das Euangelium von einer dergleichen Dorn-Stauden sagen kan: Hic fert fructum multum: Daß es nemlich süsse / und gute Frucht bringe. Zu dem haben wir ja auch schon innen worden / wie daß auß dem Felsen in der Wüsten nit Feuer / sondern schön klares Wasser entsprungen:

Wir sehen ja auch täglich / wie von dem Stroh daß Waizen-Körnlein / von einem harten Stein ein wärmendes Feuer / von dem Rauch das Licht: Wie auch so gar von einem ungläubigen Thare Abraham der Vatter der gläubigen herstamme / und geböhren worden; und das mit ich endlich alles auf einmahl sage; so sehen wir ja von Manichäischen ketzerischen Eltern / als von Distl / und Dorn / von harten Steinen / von verächtlichem Stroh / und einem düsteren Rauch erzeuget / und geböhren einen Heil. Martyrer Petrum, einen Baum der herrlichisten Früchten / einen Springbrunnen des Christall-karen Wassers der Catholischen Glaubens-Lehre / ein in der Kirchen GOTTES so herrlich vermehrtes Waizen-Körnlein / ein Feuer und Licht der Gläubigen. Ditem dem gleichwie ihne GOTT. als einen andern Abraham für einen Vatter des Glaubens erwählt / und disem Heil. Glaubens-Gericht für einen Schutz-Heiligen zugeben hat / also hat ihne das allsichtige Aug GOTTES von ungläubigen Eltern angesehen; anzuzeygen / daß seyn Auswahl desto wunderbarer / und seltsamer seye.

Geschwind / als bald / sagt der allmächtige GOTT einstens zu dem Moyses / nim

Matth. 7.
interlin.
ibi.

zwölf Ruthen / und schreibe darauf die Namen der zwölf Fürsten der Geschlechter Israels: lege dieselbige zu dem Bunds-Kasten in den Tabernackel in das Orth Sancta Sanctorum genannt / und warthe gleichwohl alsdan / was ich ferner verordnen werde. Wohin zihlet wohl dieses Göttliche Geschäft? Es ist schon bekant / GOTT hat auf diese Weise zeigen wollen / was er für einen Fürsten über die Zünfft des Israelschen Volcks erwählt habe / indeme die Ruth worauf der erwählten Namen geschrieben / grünen wurde. Quem ex his elegit. Sagt der Göttliche Text / geminabit virga ejus. Als endlich die Sach zu einem Ausgang kommen / hat die Ruthen Aarons geblühet. Und mithin hat GOTT gezeigt / daß er ihn für einen Fürsten / und Gewalthaber über das Volk verordnet habe. Wunderbarlicher Gott! laß ich mir wohl ein Geheimnis volle Wahl seyn! vermittelst einer Ruthen gibt GOTT seinen Göttlichen Willen an den Tag! Erwan denket diese mit Buchstaben gezeichnete Ruthen auf die erlehrnete Wissenschaft? oder gefalt ihm die Aufrichtigkeit / und Gräbe daran? oder daß selbe frey / und an keiner Wurzl mehr hafte? oder weil selbe von der Erden schon erhoben ist / und dennoch grünet? oder endlich wegen des Heil. Orths / weil die Ruthen in dem Sancta Sanctorum ware? mit all diesem wird ganz klar und aller Dings mit Finger auf den H. Martyrer Petrum gezeichnet. Er ware ein mit Wissenschaft wohl gezeihete Ruthen / er ware von grader / und aufrichtiger Meinung / und ungebognen Amtes-Verwaltung dieses Heil. Gerichts: Er ware ein Ruth ohne Wurzl / und Erden vermittelst völliger Entbindung von allen zeitlichen Wesen: Er ware ein immerzu blühende Ruth wegen seiner ewigen Keimigkeit: Er ware ein Ruth gelegt in das Sancta Sanctorum vermög seines immerwehrenden Gebetts. Gleich wohl aber ist dieses noch nit das recht eigentliche Kennzeichen der besonderen über ihn ausgefallenen Göttlichen Wahl. Auf die Sach gründlich zu kommen / frage ich: aus was für einem Holz der Stab / oder Ruthen des Aarons gewesen seye? Es scheint / als ob diese Frag unnützig / und vergebens seye: massen man die Schrift bezeuget / daß so wohl die Blätter / als die Blühe / und Frucht Mandl gewesen / so ware ja außser allen Zweifel das Holz auch ein Mandl-Holz? la amygdalas deformari sunt. Aber der hochgelehrte Abulensis sagt nein darzu: sondern vermeint eben dieses seye fast das größte Wunder an dieser Ruth / daß sel-

be vorhin vor einem andern Baum gewesen. Illa virga erat de alia arbore. Wen einem andern Baum soll sie gewesen seyn? Ja: und eben in diesem besteht die wunderfame / und ganz besondere Eigenschafft dieser Wahl. Ein Ruth die nit von Mandl-Holz herkommen / bringt gleichwohl Mandl-Früchten hervor. Ein Ruth die / also zu sagen / ein Tochter ist eines andern Baums / bringet Frucht wider die Art ihrer Natur. Dieses ist demnach ein klares Anzeigen / daß Gott selbst die Wahl eines Schutz-Herrn über das Volk Israel angefaßt / und geführt habe. Ut totaliter, redest hierüber angezogener Abulensis, supernaturaliter fieri appareat, fructus alterius generis produxit. Das mit es ganz un-natürlich geschehe zu seyn scheint / hat es die Frucht einer andern Gattung hervor gebracht. Wohl an nun Christglaubige! Wan der Heil. Martyrer Petrus, als ein so großer herrlicher Heiliger ein Kind gute Catholischer Eltern gewesen wäre / ob er zwar auch alsdan ein Werk der Göttlichen Gnade war / so hätte man dennoch vil von seiner Heiligkeit der guten Zucht / und Exempel seiner Eltern zugeschriben; jetzt aber indeme er ein Sohn ungläubiger Eltern ist / und einen Weeg als den andern so häufige Glaubens-Früchten hervor bringet / so ist ja keines Weegs an der ganz wunderbaren / und absonderlichen Göttlichen Auswahl zu zweiffen / daß er nit hierdurch für einen Fürsten / und Schutz-Herrn nit nur für sein Zünfft / oder allein für dieses Heil. Glaubens-Gericht / sondern für alle Zünfften der Catholischen Christenheit von GOTT verordnet worden. Fructus alterius generis produxit.

Dieses so große und gängliche Wunder der Göttlichen Gnaden-Wahl ist demnach dasjenige / worauf sich heut die Andacht dieses hochwürdigen Heil. Glaubens-Gerichts mit so Mayestätischen Ehren-Geprängende. Und es gedüncket mich / als habe der himmlische geheime Cansler Joannes der geliebte Jünger in seiner Offenbarung am 17ten. Capitel dieses fest zu beschreiben vor sich gehabt. Als dort hat er gesehen / was gestalten jene vier Wunder-Thier und neben denen selben auch vier und zwainzig alte sich vor GOTT auf die Erden nider gesenck / die Göttliche Mayestätt angebetten / und mit großem Jubel das Alleluia abgesungen haben. Ceciderunt seniores viginti quatuor, & quatuor animalia, & adoraverunt Deum sedentem super thronum dicentes: Amen Alleluja. Was nun diese vier Thier bedeuten / seynd hierüber die Gedanken der Schrift-Ausleger unterschiedlich. Allein mögen selbe etwan nach Meinung

Abul. in num. 7. 11.

Abul. ibi dicit.

Apoc. 18

Sylr. in A. poc. 4. 25.

B 3

Num. 17.

Galfrid.
apud Tilm.
in Ezech. 1.
Perer. in
Apoc. disp.
20.
Corn. in A-
poc. 4.
Prad. in
Ezech.

Ezech. 10.

S. Bernar-
din. in A-
poc. 4.

Aureol. in
Apoc. 4.

Haymon.
in Apoc. 4

Perer. ibi.
disp. 12.

Apoc. 19.

des Ellisbonensischen Lehrers die vier Kir-
chenlehrer bedeuten: oder aber nach
Ausfag des gelehrten Galfridi die vollkom-
mene Obern. Oder wie ihm der geistreiche
Pererius die Rechnung machet / jene vier
Cherubin des alt-Testamentischen Lar-
bernadels: oder wohl auch / wie der
hochgelehrte Cornelius dafür haltet / die
vier Fürsten der Engel / welche die Kir-
chen Gottes schützen. Deme mag
seyn wie ihm wolte / gleichwohl ist aller-
dings gewis / daß eben diese diejenige
Thier seyn / welche auch der Prophet
Ezechiel gesehen hat / und sie hätten vier
Angesichter nemlich der Klugheit / der
Gerechtigkeit / Stärke / und der Mä-
sigkeit; wie der sinnreiche Heil. Lehrer
von Siena beobachtet. Zu dem wären sie
auch voller Augen / anzuzeigen ihr Wacht-
barkeit / Weisheit / und Gewalt / ge-
halten der hochgelehrte Aureolus anmer-
ket. Wer sieht aber allda nit gleich jetzt
daß dieses ein ganz eigentliche Vorbil-
dung seye / der vier Ober-Beambten
dieses Heil. Glaubens-Gerichts / welches
wir allda in diesem Thron ehrenbierig
zu beobachten vor uns haben? Plenam
oculis ad denotandam plenitudinem doctrinae,
& potestatis. Jene alte aber / welche
nach Meinung des gelehrten Haymon vil
mehr als nur vierundzwainzig waren /
die da nit so vil als ihrer Richter / son-
der nur als königliche Hof-Beambte /
oder Ministri rings herum stunden / wie
der gelehrte Pererius sagt / wen stellen sie
uns anderst vor als die übrige Beambte /
in welchen dieses Heil. Gericht bestehet?
Dise seynd alt in dem Glauben / und
Ehrbarkeit der Sitten / wie der weise
Abbt Rupertus redet. Seniores per maturi-
tatem fidei.

Wir haben also schon jetzt ein Figur
des Gerichts der Heil. Inquisition. Das
ist mir recht. Nun aber was bedeutet
doch in angezogener Stell das freudige
Alleluja, das Fest / der Jubel? Es war
dieses Freuden-Fest angefelt wegen des
herrlichen Siegs eines wunderlichen Hel-
den / sagt uns der Heil. Evangelist
selbst. Ecce equus albus, & qui sedebat su-
per eum vocabatur fidelis, & verax, & cum
iustitia iudicat, & pugnat. Ein ringfertig
leichtbewaffneter Ritter auf einem weisen
Pferd ware allda / diser ward genant
der getreue / der glaubige / und wahr-
haftige / er richtet mit Gerechtigkeit /
und streitet auch bewaffnet mit der G

rechtigkeit. Kennen sie diesen Ritter
Christglaubige? Dem Buchstaben nach ist
es Christus der HEILIG: dem gemeinen
Verstand nach aber / sagt der geistreiche
Berchorius Pictaviensis, ist es ein jeder an-
derer Heil. und vollkommener Mann.
Significat virum perfectum. Ich aber darff
sagen / diser Ritter seye der Heil. Mar-
tyrer Petrus. Und warum solle ich es nit
sagen / da er ihm doch völlig gleich sieht?
Die weisse Farb ist das erste Kenn-Zei-
chen: und dieses hatte Petrus in seinem we-
nerlichen Ordens-Kleid. Equus albus.
Der Namen des getreuen / oder glaubi-
gen strebet fast niemand billiger zu als un-
serem Petrus wegen seiner unbeweglichen
Standhaftigkeit im Glauben. Vocabatur
fidelis, & verax. Ich kan sagen / daß
er als ein Richter dieses Heil. Gerichts mit
Gerechtigkeit gericht habe / dieses kan ich
sagen: und die Feind des Catholischen
Glaubens müssen es sagen / daß er mit
Gerechtigkeit zu Beschützung der Kirchen
gestritten habe. Cum iustitia iudicat, & pug-
nat. Allo angeregter Pictaviensis hat
setzt: Contra adversarios Ecclesie. Wider
die Feind der Kirchen hat jener Ritter /
welchen Joannes gesehen / gestritten. Con-
tra adversarios Ecclesie. Und eben wider
dise hat auch Petrus gestritten. Über das
hatte jener Held des Heil. Joannis ein
Kleid an mit Blut besprenget. Velle
aspersa sanguine. Was künnte für ein eigen-
licheres Kenn-Zeichen seyn des heiligen
Martyrers Petri? gleichwohl aber ist noch
ein eigentlicheres übrig. Der Heil. Jo-
annes sagt / sein Ritter habe auf dem
Haupt vil Cronen. Et in capite eius die-
demata multa. Wo ist ein Heiliger in der
Kirchen Gottes / den man uns vor
mahlet mit dreien Cronen als wie den
Heil. Martyrer Petrus? wohl derhalb-
ben geschicht der Sach / und zwar über die
massen wohl. Daß dieses Heil. Gericht
seinen grossen Schutz-Heiligen mit festlich-
lichen Ehren-Geprang beehre / und mit
hin die grosse Glory seiner dreifachen
Cron bekant mache. In capite eius die-
mata multa. Was seynd aber diese vil
Cronen? Dieses ist ein Frag / so etwas
mehrs bedarff / besondertlich aber be-
darff ich selbe aufzulösen die Gnad Gottes:
dise dan zu erlangen sollen wir alle
Hülff leisten / und nach Gewohnheit die
heiligste Mutter Gottes an-
rufen. Ave MARIA
&c.

Qui manet in me, & ego in eo, hic fert fructum multum Joann.

Erster Absag.

Dreyfacher Sieg des Heil. Martyrers Petri wodurch er ein dreyfache Cron als ein Jungfrau / als ein gelehrter / und als ein Martyrer erhalten.

Erjenige / der in mir verbleibet / und ich in ihm / sagt Christus Jesus unser HERR in dem H. Evangelio der bringt vil Frucht.

Hic fert fructum multum. Es redet allda der Göttliche Mund von seinen Christen unter der Gleichnis der Zweig eines Wein-Stocks / welche / wan sie mit ihm JESU Christo als dem wahren Wein-Stock vereiniget seynd / zu der Cron ihrer Frucht nemlich verschiednen Tugenden gelangen: welches ich aus dem Mund des Heil. Ambrosii rede: Sertis uvarum coronat. Allein die Cron der schönen Frucht zu erlangen ist unvernünftig vornöthig / das man sich von dem Wein-Stock mit trennen lasse / sondern in ihm verbleibe. Qui manet. Wie aber muß man in dem Weinstock / in Christo dem HERRN verbleiben? die gemeine Auslegung oder so genannte Glossa sagt es uns mit wenig / aber ausgeführten Worten. Credendo, obediendo, perseverando. Man muß glauben in dem Glauben / in dem Gehorsam / in der Beharrlichkeit. Dergestaltens war das je beständiger einer verbleiben wird / desto mehrer wird er Frucht bringen. Hic fert fructum multum. Damit ich noch klärer / und ausführlicher in die Sach gehe / so ist zu wissen / das die Gottes-Gelehrte mit dem Heil. Alberto Magno / und dem Englischen Lehrer Thoma ins gemein aussagen / es seyen drey unterschiedliche Cronen / oder Sieg- und Ehren Kräncklein in der ewigen Glückseligkeit. Ein dergleichen Cron / oder Kranz seye und werde / Aurea, oder Laurea genennet / und folge als ein eigentliche Ehre-Gaab auf die in dem Leben gegen GOTT getragne Lieb. Die zweyte ein Kranz von Palm-Zweig so genennet wird Palma. Der Sieg-Palm / und dieses seye ein zufällige Belohnung / und Gaab für einen guten Willen / der ein hohes fürtreffliches Werck war kräftig vorgehabt / aber nit zu End gebracht. Die dritte Cron wird genennet Laureola, oder Aureola, und diese wird als ein zufällige Schandung gegeben denenjenigen / welche ein grosses fürtreffliches Werck verrichtet / und ein herrlichen Sieg erhalten haben. Dieses Ehren-Kräncklein Aureola ist eintweders / wie der Seraphische Heil. Bonaventura sagt / aus Blumen / oder aus Stern / oder aus köstlichen Edlgestein zusamen

gestochten. Das aus Blumen wird aufgesetzt denen Jungfrauen / wegen des Siegs / so sie wider das Fleisch erhalten. Die von Stern wird zu Theil denen Gelehrten wegen des Siegs wider den Teufel. Und endlich die von köstlichen Steinen ist / wird denen Blut-Zeugen / und Heil. Martyrern verehret wegen des Siegs wider die Welt. Aurco-Bonavent. la datur virginibus. Sagt der Heil. Bonaventura / & hac est florea; doctoribus, & haec est stellata; Martyribus, & hac est gemmea.

So seye es dan Christglaubige / wir wollen den Heil. Martyrer Petrum an diesem seinen Ehren-Tag besehen / als an dem Tag seiner mehristen Glory. vor aber wollen wir auch besehen jenen grossen Fürsten Ferdinandum den vierdten König in Castilien, und Leon, welcher als er einstens ein gewisse grosse Sach auszuführen vor sich hatte / ihme selbst die sinnreiche Fürbildung gemacht: Er liesse nemlich auf einem Schild machen drey Cronen / und auf dem Ranfft herum ansetzen die Buchstaben des spanischen Wortes Valer, so auf Teutsch Stärke oder Starckmüthigkeit andeuter. Was suchet er aber hiedurch? nichts anderes / als das ihn die vorgemachte Cronen an eben denselben Tag / da es um die glückliche Ausführung des vorhabenden Geschäftes zu thun ware / der Stärke und Tapfferkeit ermahnen solten / und das thaten sie auch. Wie aber? also: Cronen heissen auf spanisch: Diademas. Wan man nun zu dem Wort Diademas das Wort Valer hinzu setzet / wie es der König Ferdinandus hat lassen hinzu setzen so heist es in spanischer Sprach Diademas valer. Zu Teutsch der Tag der größten Stärke. Der Tag der größten Stärke / diesen bedeuteten dem König Ferdinando seine drey Cronen. An jenem Tag / an welchem er ja freylich all sein größte Stärke daran zu wenden hatte / damit er die drey Cronen von seinen Feinden sigreich erobere. Wie füget sich aber dieses auf den Heil. Martyrer Petrum? gar wohl meine ich. Ich lasse seinen Wappen-Schild reden / welchen er als ein Sinnbild in der Hand haltet. Hat er dan nit in seinem Schild drey Cronen: Diademata multa: und einen Palm. Jesh lese / wer lesen kan / aber Spanisch / dan der Heil. Petrus ist in Hispanien hoch angesehen: Diademas palmae. Lese ich!

Ambros. li. 1. Hexam. op. 27.

Gloss. in Joas. 17.

Albera M. Comp. The. li. 7. cap. D. Thom. sup. 9. q. 96. art. 11.

Aurco-Bonavent. li. de glor. Parad. cap. 2.

Sylvest. Petr. Sanct. li. 4. de Symb. Hei. roi. cap. 3.

Robert.
Carzol.
serm. de S.
Pet. Mart.

ich / das ist / der Tag vil mehrer Palm-
Zwey dia de mas gloria / der Tag der grös-
sten Glory / der Tag der grössten Stär-
cke in GOET. Ein dreyfache Cron hat
er in der ewigen Glory / sagt von ihm
aus der Heil. Vicentius Fererius, wegen
dreyfachen herrlichen Sieg über die Welt/
über das Fleisch / und über den Teufel.
Wegen des Siegs über das Fleisch trägt
er den schönen Blumen-Kranz der Jung-

frauschafft: wegen des Siegs wider den
Teufel pranget er mit der gefeyerten
Cron der Gelehrten: wegen des Siegs
gegen der Welt hat er auf seinem Haupt
die kostbarste Zierd der Märtyrer / und
eben dieses ist der häufigste Frucht worvon
Christus die ewige Wahrheit ihm Zeug-
nis gibt in dem Heil. Evangelio. His
fert fructum multum: Seris uvarum
coronat.

Zwenter Absatz.

Der Heil. Petrus besiegt das Fleisch / und erwerbt hiemit den
Ehren-Kranz der Jungfrauen.

7.

Auf was weiß aber hat unser glor-
würdige heilige seine so herrliche Sieg
erfochten? dan es will uns daran ge-
gen seyn dieses zu wissen / damit wir ihm
selbes nachthun können; allermaßen
deswegen seine drey fürtreffliche Cro-
nen vorgewisen werden. Drey Feld-
Zug haben wir bey ihm zu besehen / wel-
che er vollbracht von der Zeit an / als
er in das Kriegs-Besetz dieses Lebens
eingetreten ist / bis er gleichwohl zu
legt in seinem vor GOET kostbaren
Todt seine Cronen erhalten hat. Einen
Feld-Zug hat er gemacht wider das
Fleisch / einen wider den Teufel / und
wider die Welt. der erste Zug ist also
geschehen wider den inheimischen Feind/
wider das Fleisch / welches als ein un-
gerathnes Hauß-Kind wider den Geist/
von dem es das Leben hat / grosse Em-
pörung anstellet / und so gar auch Kriegs-
Volck anwerbet nit anderst als der sau-
bere Absolon wider David seinen Vat-
ter von dem er mit dem Leben all das sei-
nige her hatte. Caro concupiscit adver-
sus spiritum. Das Fleisch muthet sich an
wider den Geist / schreibt der grosse
Welt-Prediger an seine Galater. O was
ist dieses nit für ein ungewisser Krieg /
der niemal ausgemacht wird / so lang
Leib und Seel / Fleisch und Geist bey-
sammen seynd! ein Krieg ist dieses / in
welchem auch der Sieg nit sicher! ein Krieg
ist es / in welchem sich oft der Feind
listig für überwunden gibt / nur damit
er hernach desto hefftiger sich wehre!
und wan diser Krieg bey allen also be-
schaffen ist / wie wird er allererst seyn
bey einem Jüngling / bey einem Studen-
ten? O großer Gott / wan einer solte
gesehen haben den Heil. Petrum auf
der hohen Schul zu Bononia, da hätte
er gesehen einen zarten Jüngling in der
schönsten Blüth der Jahren / in der völli-
gen Hüt der Jugend; er hätte gesehen/
wie er von den allverdrüßlichsten An-
sechtungen belästiget wurde; er hätte ge-

a. Reg. 18.
Ad Galat.
5.

sehen / wie er von bösen Gelegenheiten
geloctet / von bösen Exempeln und Ber-
gierden als von falsch verstellten Fremden
angereizet wurde. Gleichwohl aber /
wie von ihm aus gibt ein heiliger Vincen-
tius Fererius, würde er auch gesehen ha-
ben einen ganz ungemeyn standhaftigen
Soldaten / der durch die Gnad Gottes
tapffer zur Wehr gegriffen / und durch
die Enthaltung / und Abströng alle
Begierden besiegt / und alle Gelegenhei-
ten ausgeschlagen hat. Victoriam habuit
contra carnem. Gibet ihm Zeugnis der
Heil. Vincenius. Per nitidam abstinen-
tiam. Das Fleisch verbrachte ein grosses
Schmeichlen; Petrus aber stunde stets auf
Wacht. Die Begierlichkeit begunte fast
mit Gewalt einzujertigen: da ware aber
Petrus verwahrt mit einem gänzlichem
Mißtrauen auf sich selbst / und steuerte
sich einzig auf GOET. Und mithin
dan hat er einen so herrlichen Sieg dar-
von getragen / das er nit nur dem Leib/
und der Seel nach Jungfräulich verhalten
ist / sonder auch durch seinen gangen Le-
bens-Lauff niemahl kein schwere Sünd
begangen hat.

Ein Gesicht / welches der Heil.
Apostel Joannes in seiner heimlichen O-
fenbahrung gesehen hat / ist über die
massen hart zu verstehen. Ich hab ge-
sehen ein Meer / sagt er / und dieses Meer
ware als wan es von Glas wäre / und
noch darzu ware dieses gläserige Meer
als wie ein Crystall. Et in conspectu factis
tanquam mare vitreum, simile Crystallo.
Helff uns GOET aus der Sach / was
ist dieses für ein seltsames Meer! das
Meer ist ja nichts als Wasser / welches
von dem Wind ganz leichtlich bewegt
wird. Zu dem ist das Glas ein Bild-
nis der Gebrechlichkeit / als welche dem
Glas also zusagen angebohren ist. Hinge-
gen ist das Crystall glanzend / und danc-
haft. Wie kan es danc seyn / wan das
jenige / was der Prophet gesehen / ein
Meer ist / warum bewegt es sich nit?
weil

weil es ein gläseriges Meer ist / sagt man mir. *Mare vitreum.* Und wan es gläserig ist / warum sagt er daß es durchsicht / und hehafft seye? darinn; weil es ist als wie ein Crystall *simile Crystallo.* Was ist es dan endlich? Ist es ein Meer / so sey es eines: ist es ein Glas / so sey es eines: ist es ein Crystall so sey es auch eines. Wie kan es aber alle drey zu gleich seyn. Ein gläseriges Meer / und wie ein Crystall? ist es nit wahr / auß der Sach ist hart zu kommen? und fast eben so hart ist zu begreifen dasjenige / was dar durch vorbedeutet wird. Dises Meer ist in dem geheimen Verstand der Heil. Tauff / in / und durch welchen in der Seel des getauften einfallen die Stralen der Gnad. Also bezeugen die sündtliche Lehrer *Primasius, Ticonius, Beda, Rupertus* und vil andere. Allein all diese Stralen der einfließenden Gnad seynd nur ein gläseriges Meer / gleich zerbrochen / geschwind verlohren durch ein jede grosse Sünd. Wie der gelehrte *Bachorius* anmercket. *Mare illud, id est forma baptismi, vitreum fuisse describit, & ideo in nobis cito periclitatur, aut frangitur.* Nun aber wan es uns der Heil. Joannes als ein gläseriges zerbrechliches Meer vorstelt / wie kommt es / daß er gleich darauff behauptet selbiges seye heh- und wehafft? wan die Gnad des Heil. Tauffs so schnell kan zerbrochen werden / als immer ein schiffes riges Glas / warum sihet es dan da aus / als wie ein hartes undiegsames Crystall? wird etwan hierdurch gedeutet auf die Wirkung der Gnad; als ob dise aus einem zerbrechlichen Wesen etwas durchhafftes machen kan? ja außser allem Zweifel dieses ist es: wie es *Thomas* der hochgelehrte Engelländer bezeuget: wer mit der Gnad des Heil. Tauffs behaltet / und nichtwiltren wil / der wird in derselben gestärckt / und hehafft gemacht. *Effectus baptismi est firmitas contra vicia, maxime quando gratia suscepta cooperatur homo.*

Es seye es also / mithin ist die Beschwernus gehoben. Es ist nit anderst das sentige was der geliebte Jünger gesehen hat / ist ein Meer / für sich selbst / und seiner Natur nach ganz beweglich von einem jeden Wind: es ist deme nit anderst / ein gläseriges Meer ist es / steht fast all Augenblick in Gefahr zerbrochen zu werden wegen seiner anhängiger zerbrechlichkeit. Gleichwohl aber hat dises Meer auch grosse Vortheil für sich; dan erstlich steht es immerdar vor dem Angesicht / und Thron GOTTES: *In conspectu sedis.* Es ist eben dises Meer auch ein Figur der Bitterkeit der Buß / und Abtödtung / wie der purpurtragende *Hugo* anfüget. Ja eben darum; weil es weiß / und sich selbst für gläserig / und zerbrechlich ansihet / und haltet / so

ist es ein bußfertiges / abgetödtetes Meer / welches sich haltet inner dem Ufer des Gefahs GOTTES / und seine Geländ nit leicht übersteiget. Da sehe man der rothalben zu / wie das Meer eben darum / weil es nur von zerbrechlichem Glas ist / nit zu vil auf sich trauen / und sich auf die Hehafftigkeit des Crystalls nit verlassen solle. *Mare vitreum, simile Crystallo;* Es wird und kan dises Meer seinen glanz / und Reinigkeit erhalten als wie ein von Crystall zusamen gewachsenes Fels / wird ganz unzerbrechlich; ob schon die schwache gläserige Natur sehr zerbrechlich ist. *Mare vitreum simile Crystallo.* Es geduncket als ob mit disem seinen Meer der Heil. Apostel nichts anders entwerffen habe wollen / als allein unsern Heil. Petrum. Unwidersprechlich ist es / Petrus war von Glas ganz zerbrechlich eben darum / weil er ein Mensch war: er war zerbrechlich; weil er Jung war: er war ein Meer; weil er denen Winden der Verführung frey stunde; allein weil er zugleich ein abgetödtetes Buß-Meer war; weil er auch wohl wußte / daß er ein lauterer zerbrechliches Glas seye / so setzte er auf sich selbst das größte Mißtrauen; fürchte ihm bey ihm selbst / entzwischen aber liesse sein Vertrauen den Thron GOTTES nicht mahl außser acht: und mithin dan hat er den Glanz der Gnad des Heil. Tauffs / und die Jungfräuliche Reinigkeit als ein glanzendes Crystall unverfehrt erhalten / und sein eigne Zerbrechlichkeit mit der größten Abtödtung seines Fleisches besiget. *Mare vitreum simile Crystallo.* Wohl schon begreiffet dieses mit wenig Worten der bewehrte *Richardus à S. Victore*, da er sagt: *Bene simile Crystallo dicitur, quia per ipsum omnis electus ad splendorem, & firmitatem justitiæ confirmatur.* Wir haben aber in Anhörung dessen nit Ursach / Christis gläubige / uns über unser Zerbrechlichkeit zu beschweren / wan wir uns überwinden / und in uns die hellglanzende Gnad zerbrechen lassen: wohl aber haben wir uns zu beschweren über unser eigne Hoffart / krafft deren wir uns freventlicher Weiß einbilden / als künnten wir nit überwunden werden: wohl aber haben wir Ursach uns zu beschweren über unsere menige Abtödtung / wördurch wir dem Feind Waffen in die Hand geben uns zu bestreiten. Dan einmahl für alle mahl an der Gnad fehlet es uns nit / wie es eben auch dem Heil. Petro nit gefehlet hat; weil er sich für die Gnad gnußsam zubereitet hat. Und dannen her prahget er jetzt mit der Cron der Jungfrauen / weil er sein Jungfräuliche Reinigkeit so wohl hat wissen zu verfechten. *Qui manet in me, hic scit fructum multum.*

Richard. à S. Victore, da er sagt: Bene simile Crystallo dicitur, quia per ipsum omnis electus ad splendorem, & firmitatem justitiæ confirmatur.

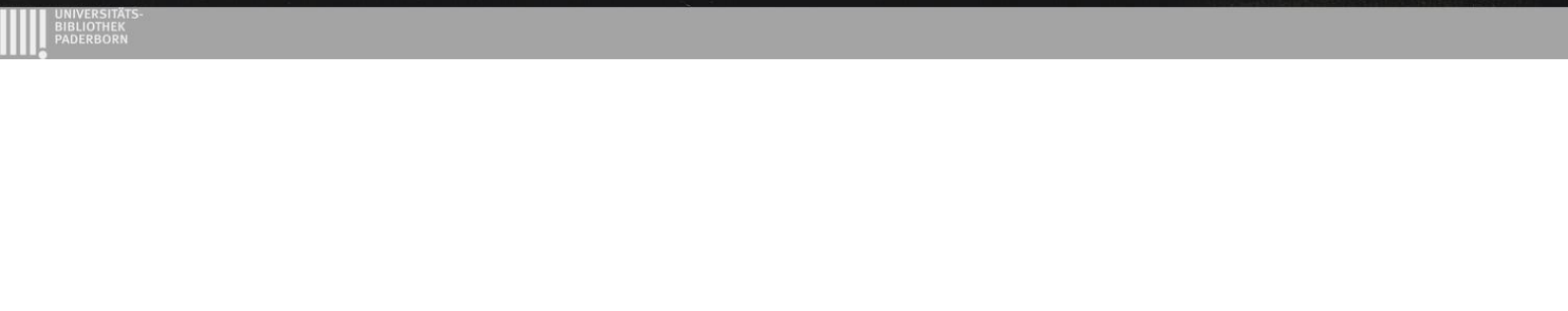
Prim. Ticon. Beda. Rupert. Hug. Card. Hugo, in Apoc. 4.

Thom. Angl. apud Hugo, hic q. 21. n. 169.

Hug. Card. Hugo, in Apoc. 4.

de Barais Sanctoral.

*Ec * * * Drip*



Der Heil. Petrus Martyrer besiget den Teuffel / und erhal-
tet hieraus die Cron der Gelehrten.

10. **D**ie zweyte Cron / oder Ehren-
Kranz / womit unser Heil. Pe-
trus gezieret ist / ist die Cron
der Gelehrten: und der zweyte
Feldzug / in welchem er selbe erfochten
hat / war wider den Sathan / und dessen
Gehülffen Keger / und Sünder. Habuit
victoriam, sagt hierüber sein Heil. Lob:
Prediger Vincentius Fererius, de diabolo
per veram sapientiam. Dese Cron / dise
genante Aureolam erwerben all die jenige
(sagt der Englische Lehrer / derselbe
auch mit einem grossen Vorzug selbst
erworben hat) die sich bemühen / und
streiten / nit nur dem Sathan bey ihnen
selbst keinen Zugang zu gestatten / sonder
Müß anwenden auch andere von seinem
tyrannischen Joch heraus zu bekommen.
Eines so wohl als das andere aus disen
beyden muß seyn bey einem ausgemach-
ten Lehrer / und Vorsteher der Kirchen
GOTTES / damit er nit / wan er nur
auf sich allein acht haben will / auf die
Liebe des Nächsten etwan gar kein Ob-
sicht habe: oder im Widerspihl: wan er
allein an den Nächsten allen Fleiß /
und Sorg wendet / keiner selbst darbey
zu vergessen. Er muß seyn / sagt der ge-
lehrte Abbt Certanus, als wie ein Sigill /
und Linien also in das Wax eintrucket /
daß es doch in sich selbst gang verbleibe /
und nichts darbey verliere. Mein!
warum hat GOTT dem König Ezechias
ein Zeichen seines Heyls eben an einer
Sonnen-Uhr / und nit an einer andern
gemeinen Schlag- oder Gang-Uhr gege-
ben? In Horologio Ahaz. Beederley
Uhren seynd ja ein eigentlicher Entwurff
der Lehrer / und Gelehrten / welche Gott
auf den Thurn seiner Kirchen gestelt
hat / daß sie die richtige Stunden des
Gesah GOTTES zum Frommen / und
Heyl der Seelen andeuten. Gleichwohl
aber / warum gibt GOTT das Zeichen
nit an der Schlag-Uhr? zeiget dan dise
die Stunden des Tags? da fehlet es nit:
die Stunden zeigt sie schon; jedoch ge-
schicht solches mit einem mercklichen Un-
terschied. Die Gang-Uhr zeigt anderen die
Stund an / doch nit ohne ihren eignen
Schaden / sie verliere darbey: gehet
sich nach und nach aus / bis sie endlich
wohl auch gar stehen bleibt. Die Son-
nen-Uhr hingegen zeigt die Stunden also
aus / daß sie darbey in ihrer Vollkom-
menheit ohne einzigen ihren Verlust

verbleibt / verderbet sich in mindlichen
nit damit. derohalben dan nimbt die
GOTT der HERK das Heyl darvorn
anzuzeigen; die Gang-Uhr aber laisset er
beyseiths. Also auch jene Lehrer / wel-
che zwar auf anderer Seelen Heyl acht
haben / sich selbst aber und ihr eigene Vol-
kommenheit darbey vergessen; dise seynd
von GOTT nit erwählt zu Würdung der
Seelen Heyl: wohl aber die jenige / wel-
che / in dem sie andere zum Heyl leiten /
zugleich auch ihrer selbst acht haben /
damit sie nichts darbey verliere. In
Horologio Ahaz. Dier Ursachen wegen
vergleicht auch der gecörte Prophet die
getreue Diener GOTTES dem Feuer:
Et ministros tuos ignem urentem. **W**ird
weilen nemlich / als wie das Feuer ein
Licht / und zu gleich auch ein Hiß hat /
wie der geistreiche Caliodorus sagt / also
auch sie ein Licht der Wahrheit haben
welches sie mittheilenz und nit mindere auch
ein Hiß des Eoffers / mit welcher sie die
Bößheit aufheben. Gleichwohl thum sie
beedes nach Art des Feuers; auf ein sel-
che Weiß / daß sie ihr eignes Licht und
Hiß zu keiner Zeit verliere.
O glorwürdiger Heil. Petre! du ma-
rest ein Lehrer / Prediger und Wohl-
scher Inquisitor. Ich sehe unseren Heil.
Petrum auf denen Fürtrefflichen Camp-
len daß Predig-Amt verrichten / als zu
Florenz, in dem ganzen Römischen Ge-
bieth / in dem Magländischen und allen
andern Orthen / ich sehe aber zu gleich
auch wohl / daß er sepe ein heiliges
gill; in dem er ohne das mindeste von
seinen Heil. Übungen / auch wan er wollich
lich mit Predigen beschäfftiget ware / zu
unterlassen / unzählbaren Sünden die
Wahrheit / die Erkantnis ihrer Fehler /
die Buß-Zähler ein- und anstruckte.
Wan ich ihn betrachte als einen Lehrer
einen Doctor der Gottsgelehrtheit / wan
er etwan mit denen Keger in einem
Wort-Streit stehet / kommt er nit aus-
berst nit vor als ein von GOTT erwähl-
wählte Sonnen-Uhr; in dem er die
Stunden der Catholischen Glaubens-
Lehren denen jenigen Vorwif / welche
eintweder aus Unwissenheit / oder aus
aus Freysinnigkeit / und Frevel-Wuß
darvon irgangen waren / darbey ver-
luhr er jedoch nit nur allein von seiner
Vollkommenheit nicht das mindeste;
sonder sein Glaubens-Eoffet und Gang
seiner Heiligkeit zeigte sich nur desto
herlicher. Wan ich ihn in dem Ma-
ländischen

S. Vincent.
Ferer. serm.
de s. Petr.
Mart. D.
Thom.
supp. q. 76.
nat.

Similitudo.
Certan. in
l. 19. Symb.
a. 51.

Isai. 38.
4. Reg. 20.

Hector.
Pint. in Isai.
38.
Lucaren. ibi.
Li. Symb.
21. Symb.
119.

Similitudo.

ländischen Gebiets als einen Römischen Apollitischen Inquisitor, oder Glaubens-Erkundiger betrachte / so ersehe ich in seinem Glaubens-Eyffer für die Catholische Kirchen ein lauterer Feuer; in dem er denen / so sich in Demuth der Wahrheit ergaben / häufiges Licht ertheilte; hingegen wider die hartnäckige und widerspenntige Hitz gnug vorzukehren wuste. Ware etwan bey so gestalten Sachen vomnöthen ein kühle Wolcken die grosse Sonnen-Hitz abzuhalten (wie es ein freventlicher Keger von ihm begehrt hat) so wuste er selbe von GOTT also bald zu erhalten / und unter der Sonnen als einen Furchang herzu ziehen. Ware es vomnöthen einem anderen Geschwezigigen jungst aus denen Schulen daher lauffenden Keger die Red gänzlich zu sperren / wuste dieses eben so wohl zu erhalten / und hierdurch auch die Befehring vieler anderen Falschgläubigen zu erzwingen. Was er aber immer in dederley Gelegenheiten vorhatte / ware doch allzeit ein Feuer / erleuchtete / und wärmete andere an seinem eignen Liecht / an seiner eignen Hitz namē er jedoch ganz nit ab. Er ministras tuos ignem urentem. Worzu der grosse Lehrer Hieronymus hinzu setzet: Ut in aliis lumen veritatis infundant, in aliis peccata consumant. Damit sie anderen das Liecht der Wahrheit eingieffen / in anderen die Sünden verzehren.

ii. O heiligster GOTT / wer wird die herrliche Sieg / so dieser heldenmäßige Ritter der Catholischen Kirchen wider die Feind des wahren Glaubens erfochten hat / zehlen / oder erzehlen können? wolt ihr aber wissen / Christi Catholische Zuhörer / welche seine herrlichste Sieg gewesen seynd? der heilige grosse Vatter Augustinus macht einen Unterschied zwischen Sieg / und Sieg: ein Sieg ist der Sieg der Gerechtigkeit / und Stärke; ein anderer ist der Sieg der Barmherzigkeit / und Güte. Die Gerechtigkeit / und die Stärke / die Macht haben ihren Sieg / wan die Keger mit samdt ihrer Kerey ausgerentet werden: die Barmherzigkeit / und Güte aber siget alsdan / wan nur allein die Kerey aufgetilget wird / die Keger aber nit zernichtet / sonder zu recht gebracht werden. Aus beyden diesen wuste der Heil. Petrus die Wahl wohl zu nehmen / er wählte nit den Sieg der Gerechtigkeit; sondern der Barmherzigkeit / massen er voll von einem Liebsbrinnenden Eyffer nit so vil auf die Straff / als auf die Befehring der Keger antruge. Es kommt mir vor als rede unser Heil. Glaubens Erkundiger eben als wie der König / und Propphet David vorhin geredet hat. Omnes gentes circumierunt me; & in nomine Domini, quia de Barvia sanctorale.

ultus sum in eos. Ich habe wahr genommen / sagen beyde mit einander / daß ich mitten unter allerley Völcker stehe: und ich habe mich an ihnen in dem Namen des HERRN gerächet. Wie ist dieses gered mein lieber Heil. Petre? du laffest führen einen Geist der Rach / da ich von deiner brinnenden Liebe reden will? Ich habe mich gerächet? was ist dan dieses für ein Rach / so du genommen? redest du dieses etwan von denen Feinden der Catholischen Kirchen? und gesezt auch / er rede von diesen / so redet er doch als ein Inquisitor, als ein Erkundiger des Glaubens / und deswegen ist es so vil gesagt / daß die Rach / und der Eyffer eines seye? warthen sie ein weil zu / biß ich ihnen die Sach durch die Feder des grossen Augustini zu vernemen gibe. In denen Feinden des Glaubens seynd zwey Ding zu beobachten / als erstlich ihre Seelen / und zweytens ihre Fehler / und Irthum. Die Seelen in sich selbst seynd keine Feind; wohl aber ihr Irthum. Derohalben dan habe ich mich an diesen Feinden gerächet in dem Rahmen des HERRN. In nomine Domini, quia ultus sum in eos. Wie ist es aber mit der Rach hergangen? also: die Irthum der Seelen habe ich zernichtet; die Seelen aber zu dem Glauben befehrt. Nit bald hat Augustinus sich in einem Wort grösser erzeigt als in diesem sprechend: Quid est ultus sum in eos vindicavi me de ipsis quomodo me vindicavi? occidendo in eis errorem, succidendo fidem. Was ist / ich hab mich gegen sie gerächet / wie hab ich mich gerächet? in Zoddung ihres Fehlers / und Erwählung des Glaubens.

Dieses dan Christglaubige / ware der grosse Sieg des Apollitischen Glaubens Erkundigers unsers Heil. Petri, dessen wir einen eigentlichen Glanz klaren Entwurff haben in dem / was sich mit der wunderthätigen Ruthen des hohen Priester Aarons seltsames zugetragen hat. Sie beyde Moyses und Aaron, als zwey von GOTT geschickte Prediger / wie man selbe zu unsrer Zeit nennet / zwey Missionarii oder Inquisitores kamen in Egypten wider den Unglauben / und Irthum dieses Reichs zu predigen. Sie sangten an ihr Amt zu verrichten: und als es bald darauf / auf den ersten Wort Streit ankame / und der ungläubige König Pharao sahe / was Bestalten die wunderwirkende Ruth in ein Schlangen verändert wurde / liesse er alsobald seine Zauberer / und Schwartzkünstler auch an die Stell herführen / und haben diese durch ihr heimliche Verstandnis mit der Höllyhr Stab / oder Ruthen eben so wohl in Schlangen verändert. Da kame demnach der ganze Streit auf die Ruthen. Wer hat aber überwunden / wer

8. August. Hom. 35. ex lib. 50. Rom

13.

Ec 2 wer

Aug. in Pal. 117.

Pal. 119.

Wer hat den Sieg erhalten? Die Ruthen des Aarons, diese hat alle andere Egyptische Ruthen zernichtet. Aber nein / ist wohl zu merken / die Ruthen des Aarons hat die andere Ruthen nicht zernichtet / dieses sagt der Göttliche Text nit / wie mit einer Heil. Spisfindigkeit beobachtet der purpurtragende Petrus Damiani. Die Schrift sagt nit / daß die Ruthen des Aarons andere Ruthen zernichtet habe / sondern sie habe sie aufgefressen und verzehret. Sed devoravit virga Aaron virgas eorum. Was ist aber an diesem gelegen? Ist ja der Sieg eben so vollkommen / ob sie es hernach zernichtet / oder gefressen habe? Nein sagt der Heil. Cardinal / es ist vil daran gelegen; dan eben dieses machet den Sieg desto gloriwürdiger / wan sie selbige aufgezehret hat. Wir wollen diesen Ruthen die Rinden abziehen / und zu dem geheimen Verstand schreiten. Die Ruthen Aaron ist demnach in dem geheimen Verstand ein Entwurf der Christlichen Weisheit: die Ruthen der Zauberer hingegen seynd ein Vorbild der betrüghlichen / aberwitzigen / verführten / keherischen Klugheit und Arglist der Welt: der Streit zwischen diesen Ruthen bedeutet den Streit / so sich ereignet zwischen denen ungläubigen / und rechtgläubigen Catholischen Christen: die siegende Ruthen Aaron bedeutet die Oberhand der Catholischen Wahrheit über die keherische Irthum / wie es der gelehrte Procopius wohl aufführet da er sagt: Has verlutias Hæreticorum Aaronis virga devorans præstigiolos serpentes ostendit esse falsos. Nun dan / wan der Göttliche Text gesagt hätte / die Ruthen Aaron habe die andere Ruthen zernichtet / so wäre es ja freylich genug geredt gewesen uns anzudeuten / daß die wahre Catholische Weiß- und Wahrheit die falsche / irliche / keherische überwinde; allein mit dem / daß gesagt wird / daß sie die andere Ruthen gefressen habe: wird uns etwas noch mehrers zu verstehen gegeben. Was dan? das ist leicht zu ersehen. Derjenige / der etwas isset / verkehrt dasselbige in sein eigne Wesenheit: also auch die Ruthen Aaron, indem

sie andere aufzehret / verwendet sie die selbe in sich selbst. Und dieses ist geschehen den herrlichen Sieg des Glaubens zu entwerfen / welcher nit so vil in dem bestehet / daß die Keher zernichtet / als daß sie angezogen / bekehrt / vereinigt und in rechtgläubige Kinder der Kirchen verwendet werden. Lasset aber den Damiani selbst reden: Virga quippe Aaron maleficorum virgas absorbit; quia sapientia Christi, quam illa signabat, mundi sapientia sui corporis, quod est Ecclesia, visceribus continuit. Dan die Ruthen Aaron hat der Zauberer Ruthen verschlinget / weillen die Weisheit Christi welche diese andeutet / die Weise der Welt mit dem inneren seynlichen Leib / so die Kirchen ist / vereinigt. Da lasse ich andere den Sieg anrühmen / welchen etwan der wahre Gläubigen erhaltet / wan Keher / und Keherer Weiser auf Scheiter-Hauffen verbrunt / und auf dem Hochgericht um das Leben gebracht worden; ich aber rühme über alles an den vil herrlicheren Sieg unseres Heil. Martyrers / so er zu besondern aufnahm der rechtgläubigen Kirchen erfochten hat. Da er mit der Hitz seines brinnenden Liebs / Syffer die Ungläubigen / und Keher zu dem wahren Glauben ohne Zwang gebracht. Ein Sieg wäre es gewesen / wan er selbige zernichtet / und getödt hätte / ein vil herrlicher Sieg ist es / wan er selbige bekehrt hat. Devoravit virgas eorum: sui corporis, quod est Ecclesia visceribus continuit. Da lasse ich aber den leidigen Sathan zusehen / und wan er sich schämen kan / schamroth werden / weillen diejenige / welche zuvor in dem Irthum seine Glieder waren / jetzt in dem wahren Glauben Mit-Glieder Christi worden seynd einwillig in der geistlichen Lieb der Kirchen Gottes. Sui corporis visceribus continuit. Auf einem so herrlichen / langwierigen / und vil nach sich ziehenden Sieg gebühret dem Obisger unserem Heil. Glaubens-Verfechter Petro die Cron der gelehrten Aureolis Doctorum, als ein Frucht seiner Hand / und Arbeit. Hic fert fructum multum.

Exod. 7.

Procop. in Exod. 7.

Vierdter Absag.

Der heilige Petrus Martyrer besiget die Welt und erhaltet hierdurch die Cron der Marter.

14.

Wir kommen allgemach an auf die dritte Cron / auf den Sieg / Kranz eines Martyrers / welche unser Martyrer / unser heiliger Petrus erobert hat in dem dritten Feldzug wider die Welt / und dieses vermittelst seiner unüberwindlichen Gedult:

wie ihm abermal das Lob spricht der wohlberedte Heil. Vincentius Fererius sagend: Habuit victoriam de mundo per firmam patientiam. Das Fleisch pflaget sich in dem Krieg zu bedienen der Vertätherey des falsch betrieglichen Schmeichlers: der Sathan nimbt an die Hand allerley Schmeich

Schein-**W**arheiten / verführet ebenfalls mit verborgner Listigkeit: die Welt aber sehet an mit offentlichem Gewalt / und Verfolgung. O wie frühzeitig hast du dem **M**arter angefangen mein Heil. Petre! er ware ja noch ein Kind von sieben Jahren / und da er einstens aus der Schul gieng begegnete ihm sein **V**etter / seines **V**atters Bruder / der fragte ihn / was er in der Schul erlernet habe? er aber ware gleich beschossen / antwortete: **I**ch glaub in **G**OTT **V**ater / etc. Und auf dieses wurd er sehr hart angefahren von eben diesem seinem **V**etter / der da ein Manichaeer war / deren Glauben in Abzettel stellet / daß **G**OTT **V**ater ein Schöpffer seye aller sichtbaren Ding. Gleichwohl liesse sich das heilige Kind nit abwendig machen / sonder bettete die heilige Glaubens-Bekanntnis unerschrocken durchaus ungeachtet alles Schnarzen und Einstreuen seines kezerischen **V**atters. Mein Kind / mein liebes Kind / was unterfangest dich? du ein Kind wüderstehest einem Mann? solst du dan nit wissen deinem **V**etter mit Ehr und Ehrenbietigkeit zu begegnen? fürchtest du nit / was die Kinder schrocket? aber warum rede / und frage ich also / wan ich mit **P**etro einem **M**artyrer rede? fort mit der **F**urcht / fort mit kindlichem Ansehen / fort mit villem Achtgeben / in Sachen des wahren **C**atholischen Glaubens hat es da keinen Anstand.

15. Daß die heilseelige **R**achel ihrem **V**atter **L**aban die goldene Götzen und disen auch die Gelegenheit **A**bgötterey zu trieben heimlich hinweg genommen / ist recht geschehen; und wird uns hierdurch vorgestellt der **S**ieg / welchen die **K**irchen wider die **A**bgötterey erhalten hat. Gestalten dieses in einem **B**uch die **G**riechische **K**etten / Catena Graeca, genannt / zu lesen ist. *Idolorum sublatio erat illustre facinus Ecclesiae gentium, idola manufacta ignominia afficientis.* Allein als **L**aban den **A**bgang seiner Götzen ersehen ist er kommen / und hat dieselbige aufgesucht: als dieses **R**achel wahr nahm / seht sie sich auf die Götzen nider / und will durchaus nit darvon aufstehen. *Coram te allutgere nequeo.* **R**achel **R**achel! weißt du nit daß **L**aban dein **V**atter ist? warum sitzest du dan / wan dein **V**atter eben vor dir da stehet? soll die **T**ochter sitzen / und der **V**atter stehen? was ist dieses vor ein **H**ofweis? was ist es für ein **E**hrenbietigkeit gegen einem **V**atter? **A**ber wir müssen sie machen lassen; dan es nimbt sich der heilige **K**irchen **L**ehrer / und **V**atter **A**mbrosius um sie an / und sagt / sie habe der **S**ach ganz recht gerhan. In **G**laubens **S**achen solt man niemand achten / wan es auch der **V**atter selbst ist. **E**s traffen allorten zusammen nit nur **T**ochter / und

Vatter / sonder auch die **E**rkantnis des wahren **G**OTTes mit der **A**bgötterey / der **G**lauben mit dem **U**nglauben; **R**achel aber stunde auf der rechten Seiten des wahren Glaubens und der **E**rkantnis **G**OTTes / und eben darunt achtere sie nit die **A**bgötterey / und **U**nglauben ihres eignen **V**atters. Wohl recht schön seynd die **W**ort / welche hier über der **M**ayländische heilige **K**irchen **V**atter schriftlich hinterlassen hat: *ubi causa agebatur religionis, fides debuit sedem habere iudicii, & quali rea stare perfidia.* **Z**u teutsch: **W**o die **S**ach des Glaubens abgehandlet wurde / hat billich der wahre **G**laub zu **G**ericht sitzen / der **U**nglauben aber als die **S**chuldige **P**arthey stehen müssen. **D**essen ist sich endlich nit hoch zu verwundern bey einer verständigen / schon getrauten herrschafften **F**rauen **R**achel: daß aber ein **K**ind von sieben Jahren von einer solchen **S**tandhaftigkeit seye / und sich an seinen nächstten **B**luts-Freund nit kehre / O das laß ich mir etwas besonders seyn! und was ist es aber anderst / als daß gleich von sieben Jahren an unser Heil. **P**etras sich hat angefangen zu der **M**artyr-**E**ron gefast / und tauglich zu machen?

Es hat das Ansehen / als ob jene **W**ort / so einstens **G**OTT zu dem **K**önig der **S**tadt **T**yrus zur Zeit seiner glückseligen **R**egierung gesprochen hat / der **P**rophet **E**zechieh auf unserm Heil. **P**etram geschrieben habe. *Aurum opus decoris tui, & foramina tua in die, qua conditus es, preparata sunt.* **A**ll dein wunderliche **F**ierd / und **A**ufbus / sagt **G**OTT / ist von einem sehr trefflich guten **G**old / und gleich von dem **T**ag an / an welchem du bist gemacht worden / seynd deine **L**öcher auch schon zubereitet worden. **W**as seynd aber dieses für **L**öcher in dem **G**old: oder besser zu sagen was ist dieses für ein durchlöcheres **G**old? einen **G**oldschmid müssen wir um **B**ericht ankommen **C**hrists glaubige / diser weiß wie es hergehet / wan er etwan einem **K**önig ein goldene **E**ron macht; und von diesem werden wir die ganze **S**ach unständig vernemen können. **A**llererstens fragt der **G**oldschmid / ob auf die **E**ron auch **E**dlgestein / und **P**erlein komen müssen. **W**ann an man ihm sagt / ja die **E**ron müsse mit vilen köstlichen **S**teinen geziert werden / so fangt er alsobald an einen **A**briß zu machen / zeichnet in dem **M**odl mit eingegrabnen **L**öcheren das **O**rth aus / wo die **S**tein müssen hingesezt werden / und mit hin sehet man gleich von **A**nsang / daß auf die **E**ron köstliche **R**eynodien werden gesezt werden / die **O**rth werden gezeichnet und läer gelassen. **I**st deme nit also? so siber man ja nit hin auch / wie der **S**pruch auf unserm Heil. **M**artyrer ge-

16.

schämliche

redt

redt seye? andere Heil. Martyrer seynd zu End ihres Lebens / wan sie auf einmahl all ihr Blut für den Glauben JE- SU CHRISTI vergossen haben / Martyrer worden; aber der Heil. Veronenische Martyrer Petrus ware allzeit Petrus ein Martyrer; massen er ja noch als ein kleines Kind schon angefangen in seiner herlich / und wunderbarlichen Martyr- Cron das Orth der köstlichen Stein aus- zuzeichnen. In die, qua conditus es, foramina tua preparata sunt. Hat er nit gleich von Anfang als ein kleines un- mündiges Kind ein Zeichen gemacht / und ein Orth für ein aufsehendes Edlstein an der Cron läer gelassen / indem er von kei- ner kegetischen Manichäischen Säugam Milch getruncken / eben als wie Moyles von denen Agyptischen Weibern? Was ware es anders als ein Zeichen / und lä- res Orth / für ein Himmlisches Re- inod an seiner Cron der oben schon angerühm- te so häfftige Widerstand / den er in Ab- hertung des Christlichen Glaubens gegen seinem Vetter erweisen? ein Zeichen / und lästehendes Orth für ein köstliches Per- lein seiner Cron ware es / da er / so oft er in dem allerheiligsten Mess- Opffer die gewandlete Hosti aufhebt / allzeit bey GOTT inständig anhielte um die Gnad zu haben für den wahren Glauben sterben zu können? es war ein Zeichen / und läres Orth für ein Edlstein / indem er sich so offtermahl auf die ankommende Martyr vorhin gebe / und selbe gleich- sam nit strengen Buß- Wercken vorher probiret / und ihme selbst angethan hat. Endlich aber waren hauptsächlich solche gezeichnete läre / ja auch durchlöcher- te Orth für köstliche Stein seiner Martyr- Cron die Seiten; und das Haupt / wor- von er die Martyr- Streich / und tödli- che Wunden empfangen hat. Foramina tua preparata sunt.

Histor.
Schol. Ero.
2. cap. 5.

17.

Wohlan dan / Catholische Christen! heist nit dies standhaffig der Welt / und ihre Irthum besigen? ein unwider- sprechliches Sig- Zeichen ist jene wunder- same That unseres Heiligen; diser / als er nach Empfangung des tödlichen Mar- tyr- Streichs dahin fielen / brauchte er sein eignes Blut an statt der Dinten / seinem Finger für ein Schreib- Feder / und schreibe auf die Erden das Wort: Credo: ich glaub: nachdem er selbes öfters mit dem Mund ausgesprochen / und bekennet / hat er auch in seinem Blut schriftlich hinterlassen / daß GOTT seye ein Er- schaffer aller sichtbarlich / und unsichtbar- lichen Dingen. können sie ihnen einbilden Christglaubige / was dies ist? es ist nichts anders / sage ich ihnen / als den manichäischen Irthum gänglich vertil- gen und zernichten. Die Manichäer wol- len nit glauben / daß GOTT ein Schöpfer

fer seye auch der sichtbarlichen Ding; und zu Abthung dieses Irthums wäre der heilige Martyrer Petrus absonderlich von GOTT auserkoren. Wan ich die heilige Väter frage / warum eben Moyles derjenige hat seyn müssen / der in Göt- tlicher heiliger Schrift das Buch der Ges- schöpff verfaßt / und geschriben hat / so sagt mir etwan einer / GOTT habe es also verordnet / und haben wollen. Das ist schon wahr. Warum hat aber GOTT nit haben wollen / daß es der Aaron sein Bruder geschriben hätte? oder aber vor ihm einer aus denen Söhnen Jacobs; weiln sich mit diesen das Buch Geneis zu- det. Nein / sagt der Heil. Mayländische Bischoff Ambrosius / kein anderer als eben Moyles muß es seyn: und dies war ein Götliches Absehen. Dan sage mir einer / was halt dieses Buch in sich? sein erster / und fürnehmster Inhalt ist die Erschaffung aller Ding / des Himmels / und der Erden / wie es dan gleich die erste Wort bezeugen / die also lauten: in principio creavit DEUS caelum / & terram. Von Anfang hat GOTT erschaffen Himmel / und Erden. Jetzt merke tu- ner sein wohl. Es würde mit der Zeit ein Irthum entstehen / welches Thales Milesius erwecken würde / diser wurde dafür halten / daß das Wasser der An- fang aller sichtbarlichen Ding seye. Diesen Irthum dan zu verstoßen mußte Moyles derjenige seyn / der darüber ein Glaubens- Articul verfaßten / und das Widerpfihl behaupten soll. Warum aber Moyles? sage es jetzt der heilige Am- brosius. Wer ist dan der Moyles? sein Namen sagt / er seye derjenige / der von dem Wasser hergenommen worden. At Eni- lamptus de aquis. Er ware ein Wasser- Kind / ein Sohn des Wassers. Deren halben dan wolte es sich eben recht fügen / daß ein Sohn des Wassers sein Hand anlegen / und ausführlich beschreiben soll / daß GOTT ein Schöpffer aller sichtbar- lich / und unsichtbarlichen Ding seye / das mit der Irthum hinterreiben wurde / der das Wasser für den Anfang / und Urs- sprung aller Sachen hielte. Und dies zwar um so vil mehrer / wan man sehen wurde / daß eben ein Sohn des Wassers wider das Wasser die Wahrheit besittige. Moyles / sagt der Heil. Ambrosius. Cum de aqua nomen accepit / non patavit tamen dicendum / quod ex aqua coactant omnia; ut Thales dixit. Gleichermassen will der unformliche Irthum der Ma- nichäer dem Allmächtigen GOTT die Erschaffung aller sichtbarlichen Geschöpff ab- sprechen: was thut aber hierinfall die Götliche Weisheit? dem Heil. Petero veranlaßet sie Kraft einer Götlichen Einsprechung / daß er mit seinem eignen Blut diesen Glaubens- Articul von Er- schaffung

Schaffung der Welt aufschreibe / damit durch ihn als einen Sohn Manichäischer Eltern der Manichäische Irrthum zerbrochet werde / und zwar um so vil kräftiger;

weilen ein Sohn seine eigne Eltern übersehe weiffete. *Cum de aqua nomen accepit, non putavit dicendum, quod ex aqua constarent omnia.*

Fünffter Absatz.

Der Heil. Petrus leydet auch die Marter der Ehr / so ihme abgenommen worden.

Solcher Gestalten dan liebe Christen / hat unser Heil. Petrus in Krafft seines standhaftigen Glaubens durch so herrliche Sieg ein gleichfalls herrliche Cron / und Kranz der Marter erworben. Allein ich habe das fürnehmste seiner Marter noch nit angebracht. Was ist aber dieses / so noch übrig / nachdem er schon das Leben selbst durch etlich geführte Mordstreich eingebüßt hatte? ja wahr ist es / das Leben hat es ihn gekostet / aber auch noch etwas mehrers als das Leben hat er für den Glauben aufgesetzt. Was kan dan mehr seyn als das Leben selbst? er hat für die Liebe JESU Christi dargeben / und aufgeopferet sein Ehr: und dieses ist nach dem Wort des goldenen Munds weit mehrer als die eintrügliche Peynen des Leibs aus Ursachen; weilen diese nur dem Leib / jene aber die Seel selbst bitterlich durchschneiden. Klar sagt es der heilige Chryllostomus mit folgenden Worten: *Darius multo est opprobrium, & convitium viro strenuo, quam corporis vulnus, & plaga: nam haec praecipue corpus, illud animum transigit, & pungit.* Es bezühen sich die Schrifft-Ausleger nit wenig die Evangelisten / die dem Ansehen nach wider einander seynd / zu vereinigen. Dan der Heil. Marcus zwar sagt / es seye an die dritte Stund gewesen / als Christus unser Heyland gecreuziget worden. *Erat autem hora tertia; & crucifixerunt eum.* Hingegen sagt der Heil. Lucas; es seye die sechste Stund gewesen: und eben dieses ist auch aus dem Heil. Mattheo, und dem Heil. Joanne abzunehmen. *Erat fere hora sexta.* Was für eine aus diesen zweyen Stunden müssen wir wohl für die rechte halten? beide / sagt der heilige Augustinus; dan eine sowohl als die andere ist warhaftig die Stund der Creuzigung Christi JESU. Wie kan aber dieses seyn? die dritte Stund haben wir in unseren Ländern Vormittag um 9. Uhr / und die sechste Stund ist zu Mittag: Zeit die zwölffte Stund. Wan er nun um die zwölffte Stund ist gecreuziget worden / wie kan es zugleich wahr seyn / daß er um die neunte Stund ist gecreuziget worden? das ist hart zu begreifen. So vernemen sie derothalben / wie uns

der heilige Augustinus aus der Sach helffe. Um die zwölffte Stund ist er an das Creuz gehefft worden dem Leib nach; und um 9. Uhr zuvor ward er an seinen Ehren gecreuziget. Es wäre die neunte Stund / als die Juden ein so neidsüchtiges Mordgeschrey erhoben / dem HERREN JESU sein Ehr dardurch benommen / und von Pilato begehrt haben / er soll ihn als einen Ubelthäter zum Creuz verurtheilen: wordurch sie dem liebreichsten HERREN nit nur mit diesem ihrem Ehrenrührerischen Geschrey an das Creuz gehefft haben; sonder es wäre diese Creuzigung / wie Augustinus beglaubet / unserm Erlöser vil schmerzhafter / als das Creuz selbst / an welches er hernach um die zwölffte Stund mit seinem heiligsten Leib ist gehefft worden. *Quod illi manibus hora sexta, hoc illi lingua hora tertia: rei magis illi, qui clamando, quam illi, qui obtemperando administrabant.* Da haben sie derothalben klar zu ersehen / daß die Martyr / so man an der Ehr leydet / vil bitterer / und eintrüglicher ist.

Nun wenden sie ihre Gedanken widerum zu unserm Heil. Martyrer Petro. Dieser dan wäre auf einen Tag in seiner Zell beym Gebett / und da schickte Gott zu ihme die drey heilige Jungfrauen: als die Heil. Agaes, die Heil. Catharina, und die Heil. Cecilia; die besuchten ihn in sichtbarlicher Gestalt. Sie hielten mit dem Heiligen ein gute Weil sprach / und da schickt es sich / daß ein anderer Ordens Mann / der einer aus jenen wäre / die alles sehen / und wissen wollen / vor seiner Zellen vorbey zu gehen hatte. Dieser höret in der Zellen ein weibliche Stimm / ärgert sich darob / klagt ihn bey dem Oberrn an / daß er hiemit die Ordens Sagung gebrochen: und kunte das Verbrechen auch nit leicht grösser seyn / wan es wahr befunden worden. Was ist das / Weibsbilder in einem geschlossenen Manns-Closter? braucht gar nit vil. Petrus wird von Verona hinweg geschafft mit schlechter Ehr / ja auch ohne alle Ehr. Liebster GOTT! und du last dieses geschehen? ist dan ein solche Himmlische Besuchung ein so grosses Verbrechen? wan schon das Closter gesperrt / wer wird den Himmel sperren? auf der ganzen Welt

S. August. in Psal. 61. Damian. Opusc. 10. cap. 5.

19.

Welt hat Petrus nichts übel's gethan / so mußte dan der Himmel ihne in Verdacht bringen. Allein dieses wäre nichts anderes / als ein in dem Himmel angespunnenes Grifflein / Petrum dadurch einen Martyrer der Ehren zu machen / und ihm Gelegenheit zu geben um die Liebe GOTTES einen Spott auszustehen. Seye es also. Der Daniel aber will gar lange Zeit mit Kommen diese betragte Neizigkeit zu schützen. Mein GOTT! wie wird sich wohl Petrus in dieser Marter verhalten. O er verhält sich über die massen starkmüthig! er ergibt sich in den Göttlichen Willen / empfindet entzwicken gleichwohl die Sach sehr hart. Auf einen Tag aber wolte der vertribne Heilige sein Angstvolles Herz endlich mit einer wehemüthigen Klage ein wenig ringern; macht sich derothalben zu einem Crucifix Bild hinzu / und redet vilmehr mit Seuffzen als mit Worten also: du weißt es ja / O mein HERR! daß ich in der Sach unschuldig bin. Warum hast du mir aus lauter deinen Gnaden ein solche Besurzung von deinem Himmel herab verordnet / wodurch mir ein so große Innzucht / und Verachtung auf den Hals kommen? ich leyde schon ein so lange Zeit ohne alle Schuld! Gebt acht auf die Antwort / welche Petrus auf sein Klage erhalten hat. Und ich / O Petre! sagt ihme Christus unser liebster HERR von seinem Reich herab / und ich / was für ein Schuld hab ich auf mir / daß ich solchen Spott / und so gar das Creutz übertragen müssen? lehre von meiner Gedult / wie dein Gedult solte beschaffen seyn. Nun laßt uns unsern heiligen Petrum mit einer Frag ankommen. Heiliger Mann GOTTES / wie geht es dir in dieser deiner Ehren Marter? was für ein Marter? gedunckt mich / sagt er uns: ich weiß um kein Marter mehr / wan ich vor mir sehe / was Christus IESUS für ein Marter gelitten hat: und dieses sagt er uns mit denen Worten des grossen Heil. Gregorii: Nihil adeo grave, quod non aequanimiter toleratur, si Christi passio ad memoriam reducat. Nichts ist also schwer / welches nicht gleichmüthig übertragen wird / wan man das Leyden Christi zur Gedächtnus führet.

S. Gregor.
Epist. li.

20.

Isai. 38.

Die Wort des Königs Ezechias, welche er ihm selbst vorgesungen hat / wollen wir anjese ein wenig betrachten; dan ich vermeyne allerdings / er habe es in Person des Heil. Petri ausgesprochen. Attenuati sunt oculi mei, suspicientes in excelsum. Indeme ich in die Höhe hinauf sehe / sagt diser Heil. König / werden meine Augen / mein Gesicht ganz blödd. Dese Red ist durch einen eingenommenen Augenschein zum besten zu begreifen. Eröffnet derothalben die Augen / und se-

het herum etwan auf dem anliegenden weiten Feld: oder auch etwas näher in diesem Heil. Gotteshaus. Was sehet ihr. O was gibt es nit für allerhand Sachen / allerhand Farben zu sehen! mit nur allein ist alles ausführlich zu sehen / und von einander zu unterscheiden; was der wir sehen auch wie groß ein jedweder re Sach / als ein Bild / ein Altar / sey. Nun aber erheben sie die Augen auch in die Höhe / und sehen sie an das feurige Sonnenlicht. Sehen sie sich bes ein / und anderes mahl an / sehen sie es ein gute weil / und nur aufmercksam an. Wir haben es genug angesehen. Wohl. Jetzt sehen sie adermahl an / was sie vor haben angesehen. Was sehen sie was für Farben? was für ein Größe haben die Sachen / so sie ansehen? es ist alles voller Schatten / wir können nichts mehr recht klar und ausführlich sehen. Ist es nit wahr? so sagt uns dan jetzt nachdem wir diesen Augenschein eingenommen haben / unser heiliger Martyr / was Ezechias gesagt hat: vorher ehe ich meine Augen erhebt / und hinaufgesehen habe nach der an Creutz ausgepannten Sonnen der Gerechtigkeitt / nach Christus IESU / habe ich die Marter meines ausgestandnen Sporns für sehr groß angesehen: hab vermeynt / was es nit seye: jetzt aber: Attenuati sunt oculi mei, suspicientes in excelsum: nachdem ich die Sonnen wohl angesehen habe / seynd meine Augen also blödd worden / daß wan ich nach meiner Marter umsehe; ich dieselbe gar nit mehr für ein Marter erkenne; allermaßen in Ansehen dessen / was Christus mein liebster HERR gelitten hat / und zwar ganz unschuldig / all anderes Leyden nur ein Schatten ist. Worüber der hochgelehrte Oleaster sein Red also führet: Caulatui oculos suos et tenuatos ad excelsum scilicet respicientes Deum! quoniam solet vilius deficere, cum altius verbo respicit sursum. Jetzt umfanget also der H. Petrus sein Marter mit größter Freud: und lehret uns mithin / daß in Ansehung unseres gecreuzigten Erlösers alles Leyden merklich abnimmet / wie groß es sonst in diesem Leben auch seyn mag. Ja fürwahr Christliche Seel! leydest du etwan ein Marter von alleten entgegen kommenden Trübsaalen? leydest du etwan an einer grossen Verlassenheit im Geist? leydest du die Qual der Versuchung? haben dich Krankheit und Schmerzen / Noth / und Armuth / ja auch so gar unschuldig ertragner Spoth / und Schand an das Creutz gehefft? O wie schwer kommen uns nit diese Creutz für; absonderlich weil wir wissen / daß wir dieselbe durch unsere eigne Sünden wohl verdient haben! allein sehe nur übersich nach der Sonnen: siehe

sihe an JESUM der unschuldig leydet / und alsdan wurdest du auch das größte Creutz leicht ertragen können: ja du wirst sehen / daß alles nur ein Schatten eines Creuzes seye / wan du das Creutz Christi zuvor recht wirst angesehen haben. Und dieses soll die Lehr seyn / welche wir heut aus der Predig unseres grossen Heil. Lehr: Meisters Petri mit uns nacher Haus nehmen wollen.

21. Du aber seht / mein gloriwürdiger Heiliger! du gemesse in der glücklichigen Ewigkeit deine drey Kronen / die du als ein Jungfrau / als ein Gelehrter / und als ein Martyrer so wohl hast wissen zu erobern mit einem immerwährenden Streiten / und Obfigen wider das Fleisch / wider den Teufel / und wider die Welt. Weilen aber dieses der Tag deiner so herrlichen Ordnung / der Tag deiner größten Stärke / deines christens Vermögens ist *da de nos vater*: so hoffen auch wir durch dein vil mögende Fürbitte gestärckt zu werden / auf daß wir / ob es zwar nit möglich ist / daß wir es dir völlig nachthun / gleichwohl in deine wohlgezeichnete Fußstapfen

der starkmüthigen Tugenden / wenigst von weitem ein; und dir nachtrecken. Du bist der Schutz: Heilige dieses heiligen Glaubens: Gerichts / derohalben dan bringe demselbigen zu wegen die häufige Frucht seines so grossen Eyfers / und glorreichen Siegs seines unüberwindlichen Glaubens / nit wenig auch einen glücklichigen Fortgang in Verbesserung der Christlichen Sitten. Du bist ein allgemeiner Glaubens: Vatter: O so mache demnach in uns allen / daß wir allzeit einen lebendigen Glauben in uns haben / der sodan auch die Liebe lebendig mache / und zu heiligen Wercken anführe / damit wir unser Leben bis ans End hinaus in der Gnad GOTTES zubringen / und hernach durch einen glücklichigen Tod zu dir in die ewige Glückseligkeit übergehen mögen zum Gruss der unendlichen Glory / welche mit und euch gebe
Gott Vatter / Sohn / und
Heil. Geist /

A M E N

